

Gottesdienst am 20.und 21.2. INVOKAVIT

Invokavit : Er ruft mich an, darum will ich ihn erhören / sie ruft mich an, darum will ich sie erhören. (Psalm 91)

Spiel – Gruß

Lied(447) :LOBET DEN HERREN, ALLE DIE IHN EHREN, laßt uns mit Freuden seinen Namen singen/ und Preis und Dank zu seinem Altar bringen./ Lobet den Herren
(3)Daß unsre Sinne wir noch brauchen können/und Händ und Füße, Zung und Lippen regen,/ das haben wir zu danken seinem Segen./ Lobet den Herren.

(8) Treib unsern Willen, dein Wort zu erfüllen,/ hilf uns gehorsam wirken deine Werke,/ und wo wir schwach sind, da gib du uns Stärke./ Lobet den Herren.

PSALM 91 : Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt, der spricht zum HERRN, meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe.

Er errettet dich von Strick des Jägers und vor der verderblichen Seuche.

Er wird dich mit seinen Fittichen decken, und Zuflucht wirst du haben unter seinen Flügeln.

Seine Wahrheit ist Schirm und Schild, daß Du nicht erschrecken mußt vor dem Grauen der Nacht... Es wird dir kein Übel begegnen und keine Plage wird sich deinem Hause nahen.

Denn er hat seinen Boten befohlen deinetwegen, auf Händen tragen sie dich, daß du niemals deinen Fuß an einen Stein stößt.

, Er liebt mich, darum will ich ihn retten; sie kennt meinen Namen, darum will ich sie schützen. Er ruft mich an, darum will ich ihn erhören; ich bin bei ihr in der Not.

Ich will sie herausreißen und zu Ehren bringen.Ich will sie sättigen mit langem Leben Und will sie sehen lassen mein Heil‘.

LIED(447- 6) O treuer Hüter, Brunnen aller Güter,/ach laß doch ferner über unserm Leben/ bei Tag und Nacht dein Huld und Güte schweben/ Lobet den Herren.

Zum Text

Im 4 Kapitel bei Matthäus wird an Anfang Jesu Taufe geschildert : Der Himmel ging über ihm auf: Weitsicht, Einsicht,Inspiration – eine Stimme aus dem Himmel:‘ Dieser ist mein Sohn, dem ich innig verbunden bin, der findet mein Gefallen‘ (ebenso inspiriert war schon Jesaja . Kap.42,1)

Höchster Anspruch/ Anspruch des Höchsten und Zuspruch solidarischer Verbundenheit.

TEXT: Matthäus 4,1-11

Dann wurde Jesus durch die Inspiration hinaufgeführt in die Wüste, damit er durch den Hauptfeind versucht würde. Er fastete vierzig Tage und vierzig Nächte, schließlich hatte er Hunger.

Der Versucher kam zu ihm und sagte : , Wenn du Sohn Gottes bist, sage, daß diese Steine Brot werden.‘

Jesus antwortete: , Es steht geschrieben: Nicht wegen des Brotes allein wird der Mensch leben, sondern wegen jedes gesprochenen Wortes, das durch den Mund Gottes kommt.‘

Dann nahm ihn der Hauptfeind mit sich in die Heilige Stadt und stellte ihn auf die Zinnen des Heiligtums. Er sagte zu ihm: , Wenn du Sohn Gottes bist, wirf dich hinab. Denn es steht geschrieben: Seinen Boten befiehlt er deinetwegen, auf Händen tragen sie dich, daß du niemals deinen Fuß an einem Stein stößt.'

Jesus sagte ihm: ,wiederum steht geschrieben: Du sollst nicht den NAMEN, deinen Gott, versuchen'

Wiederum nahm ihn der Hauptfeind mit auf einen sehr hohen Berg und zeigte ihm alle Königtümer der Weltordnung mit ihrem Ehrenglanz. Er sagte zu ihm : , Dies alles werde ich Dir geben, wenn du dich hinwirfst und vor mir die Knie beugst.'

Dann sagte Jesus zu ihm: , Geh weg, Satan! Denn es steht geschrieben: Vor dem NAMEN, deinem Gott, sollst du deine Knie beugen, ihm allein öffentlich dienstbar sein!'

Dann ließ der Hauptfeind von ihm ab. Da kamen die Boten zu ihm und dienten ihm.
(übersetzt von Ton Veerkamp, Texte&Kontexte 157-159, S.23)

GLAUBENSBEKENNTNIS (Text Kurt Marti)

Ich glaube an Gott, der Liebe ist, den Schöpfer des Himmels und der Erde.
Ich glaube an Jesus, Sein menschengewordenes Wort,
den Messias der Bedrängten und Unterdrückten,
der das Reich Gottes verkündet hat und gekreuzigt wurde deswegen,
ausgeliefert wie wir der Vernichtung des Todes, aber am dritten Tag auferstanden ist,
um weiterzuwirken für unsere Befreiung bis daß Gott alles in allem sein wird.
Ich glaube an den Heiligen Geist, der uns zu Mitstreitern des Auferstandenen macht,
zu Brüdern und Schwestern derer, die für Gerechtigkeit kämpfen und leiden.
Ich glaube an die Gemeinschaft der weltweiten Kirche, an die Vergebung der Sünden,
an den Frieden auf Erden, für den zu arbeiten Sinn hat,
und an eine Erfüllung des Lebens über unser Leben hinaus. AMEN

181.6 LAUDATE OMNEN GENTES, LAUDATE DOMINUM

= lobsingt ihr Völker alle, lobsingt und preist den Herrn

GEDANKEN ZUM TEXT

181.6 LAUDATE OMNES GENTES, LAUDATE DOMINUM

=lobsingt ihr Völker alle, lobsingt und preist den Herrn

ABENDMAHL

VATERUNSER SEGEN

SPIEL

GEDANKEN ZUM TEXT:

„Ich glaube an Jesus, Sein menschengewordenes Wort“ haben wir eben bekannt.
Wenn wir unsere Pfarrgartengespräche führen könnten, wäre es ein fruchtbares Bemühen, sich dazu zu verständigen. Ich kann jetzt nur sagen, was ich verstehe :
Das Wort wurde in Jesus lebendig und wirksam. Der Anspruch Gottes: „sei mein“, und seine Liebeserklärung: „werde Segen“ wurden Wirklichkeit.
Mit „Inspiration“ übersetzt Ton Veerkamp diese Wirklichkeit des Heiligen Geistes, des Wortes, die Zusage zum Menschenkind :
„Dies ist mein lieber Sohn, der findet mein Gefallen“ .
Jesus wurde inspiriert. Jesus wurde begeistert, erfüllt und sagte Ja zu diesem Anspruch. und ließ sich taufen von Johannes, der damals in wüsten Zeiten Umkehr / Busse predigte und zum Zeichen solcher Klärung und des Verstehens im Jordan taufte.
Damit erinnerte er in Israel an den Weg, den Überweg ins Gelobte Land .
Und der Getaufte bekannte damit, auf diesem Weg zu sein.
„es ziemt uns, uns voll zu bewähren“, sagt Jesus ihm : wir sagen Ja dazu, wir sind bereit, das unsere dazu zu tun, und wir antworten Gott wie einst Abraham : HIER BIN ICH.

„Dies ist mein lieber Sohn, der findet mein Gefallen“ – ist auch eine Erinnerung :
so hatte Gott von seinem Getreuen in Israel zu Jesaja gesprochen. So meint Gott Israel.
So meint Gott die Welt. So meint Gott uns, wenn der Einklang hergestellt werden kann, die Inspiration der Gerechtigkeit und des Friedens.

Jesus identifizierte sich mit diesem Getreuen- um Israel zu heilen, um lähmende Ängste aufzuheben, den Ausweg zu zeigen aus den elenden Verhältnissen, in die es unter der Römischen Knute geraten war, um Licht zu sein in finsternen Zeiten. Wer ihm folgte, sollte so handeln wie er: heilsam

Die Jesus folgten, hatten und haben bis heute dazu viel zu lernen.
Sie glaubten und glauben gern, er würde sie führen und ihren Kampf kämpfen und ihre Last tragen. Sie haben ihn angebetet : Du bist das Licht, der Weg, das Leben.
Und seine Antwort oft nicht gehört :
IHR SEID DAS LICHT DER WELT. IHR SEID DAS SALZ DER ERDE.

Mir nachfolgen heißt, dies anzunehmen und eine tragfähige Gemeinschaft zu bilden auf Gegenseitigkeit, hochachtungsvoll am Anderen interessiert, der auch tragen und erlösen hilft, denn wir sind alle Geschwister.

Wer mich anbetet, sollte nicht vergessen, nie vergessen, daß er in mir, mit mir den Vater anbetet, bzw. auf Sein Wort antwortet : „hier bin ich“, bereit aus der Welt einen guten Ort zu machen, und sei es noch so bruchstückhaft; ich bin bereit, mich inspirieren zu lassen von der Vision des Friedens, von Gottes Freude an der Schöpfung, dem verwobenen Miteinander.

Jesus lehrte VATER U N S E R zu sagen, machte und macht die Anderen alle zu seinen Geschwistern :
Ihr könnt, was ich kann – und ihr könnt mehr, weil ihr viele seid.

Das hat er seinen Jüngern und Jüngerinnen hinterlassen, und bis heute allen, die der Spur des Lebendigen folgen.

Der Weg ist nicht leicht zu gehen. Ablenkung gibt es reichlich; manche sagen, es sei unmöglich, eine Überforderung, Unvernunft, Hochmut, Dummheit oder Zeitverschwendung.

Jesus, Sein menschengewordenes Wort, traute es aber seinen Nachfolgern zu, er traute es Israel zu, uns und der Welt.

„Ein Beispiel habe ich euch gegeben, damit ihr tut, wie ich euch getan habe“.
...damit ihr lernt und versteht und euch selber aufmacht.

Die Inspiration führte Jesus in die Wüste hörten wir.

Da blieb er und fastete 40 Tage- Er ging den Weg seines Volkes- hinaus ins Offene.

40 Jahre waren sie damals unterwegs gewesen.

Jesus ging wie sie hinein und durch erschütternde Auseinandersetzungen um den richtigen Weg ins gelobte Land, in menschenwürdige Verhältnisse.

Was erschütterte ihn, was/ wer hinderte ihn

Das Schreckensbild des Teufels ist ROM, die Macht, die je herrschenden Verhältnisse.

Alles, was uns auch heute hindert und ablenkt und will, damit wir uns beugen, nachgeben oder aufgeben, weil die Welt ist wie sie ist und der Mensch zu schwach...

In Aramäischen Erläuterungen zu diesem Text wird der Teufel/ Satan so beschrieben:

Widersacher, Ankläger, Verleumder, Gegenspieler, Betrüger... , Der syrische Kirchenvater

Isaak von Ninive (7.JHrh.) sagt : „Satan ist der Name für den Sachverhalt, daß der Wille von der Wahrheit abirrt, es ist nicht die Bezeichnung für ein Wesen“

Es ist die Angst, die Resignation, die Bequemlichkeit, das Gegenteil von Inspiration, aber oft als solche verkleidet .Und es ist die Verführung zur Macht.

Jesus ringt in der Wüste mit solchen Gedanken : Du könntest Macht mit Macht besiegen, Gewalt mit Gewalt. Du könntest ver-führen; du könntest Lösungen versprechen, die keine sind: Du könntest glauben, daß du selbst allmächtig bist und nicht Sein Wort, und du könntest andere das glauben machen, du könntest ihre Not und Abhängigkeit ausnutzen.

Sie würden Dir blind folgen und dich anbeten. Lass dich doch fallen in dieses Netz.

Es wäre ein Trost für viele und vielleicht eine Chance. Die gute Macht, die Macht des Guten ?

Aber Wissen und Weisheit setzten sich durch. Die Weisheit die zu Gott gehört, der Glaube an das Leben, die Lust, das Verlorene zu finden, die Kraft ohn-mächtig, mitleidsfähig und mitteilksam zu sein, die Inspiration.

„Es ziemt uns, uns voll zu bewähren“, hatte Jesus zu Johannes gesagt.

Wir folgen, wir gehen über diese Grenzen und finden uns im Offenen- den Armen, den Opfern einladend zugewandt. Wir Können, was Gott will.

Johannes wurde bald darauf gefangen genommen und litt dort Qualen vor seinem Tod, auch die qualvolle Frage, ob es richtig gewesen war, diesen Weg zu wagen. Er ließ Jesus danach fragen, ob ihm wirklich zu folgen sei.Und Jesus sagte :

„Geht zu Johannes und sagt ihm weiter, was ihr hört und seht:

Blinde sehen wieder und Gelähmte gehen umher, Aussätzig werden rein und Taube hören,

Tote werden erweckt und Armen wird der Sieg verkündet...
Glücklich, wer durch mich nicht ins Straucheln kommt'.

Glücklich, wer lernt und versteht und sich mit mir auseinandersetzt, um mich in sich und
sich in mir zu finden in aller Welt- Geschwisterlichkeit .

, es wird uns manchmal nicht so ganz gelingen.

Es wird alles ein wenig mehr noch als sonst
ein Bruchstück sein.

Aber Gott hat das Bruchstück lieb' tröstet und ermutigt uns der Dichter Albrecht Goes, dabei
zu bleiben. AMEN